

Der Luftpostskandal 2004 : Zeppelin JA101Z "Yokoso! Japan" auf dem Seeweg von Italien nach Japan

Autor(en): **Sautter, Erwin A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Luftpostskandal 2004

Zeppelin JA101Z «Yokoso! Japan» auf dem Seeweg von Italien nach Japan

Erwin A. Sautter

Ein Luftpostbrief, am 2. Juli 2004 vom Verein der Freunde der Kinderdorf-Flugpost des Pestalozzi Kinderdorfes Wahlwies (D) in Friedrichshafen 1 in den Zeppelin NT JA101Z geladen, erreichte die Adressaten Ende November 2004 nicht von Japan, sondern in einem Sonderumschlag von Wahlwies aus. «Nachdem der Transferflug durch Russland abgesagt wurde, kam die Post erst am 19. September wieder nach Friedrichshafen zurück», so lernten die Kinderdorf-Flugpost-Abonnenten in aller Welt. Die Adresse des Abonnenten war überstempelt mit «Überführungsflug in Helsinki abgebrochen. Weiterflug über Russland nach Tokio nicht möglich. Umkehr des Luftschiffes JA101Z nach Friedrichshafen.» (Gleicher Text auf Japanisch.)

Die Deutsche Zeppelinreederei hatte am 2. März 2004 ihr Luftschiff SN 02 D-LZZR «Bodensee» für rund sieben Millionen Euro an die Nippon Airship Corporation verkauft und am 12. April in Friedrichshafen an den japanischen Kunden übergeben. Fortan hiess der Zeppelin nicht mehr «Bodensee», sondern «Yokoso! Japan». Jetzt ging es nur noch um die ordnungsgemässe Ablieferung des Produkts in den Fernen Osten. Die Route war vorgezeichnet: der Flugweg des LZ 127 «Graf Zeppelin» von 1929.

Vom 8. bis 29. August 1929 führte damals die Weltfahrt ab Friedrichshafen in vier Etappen via Tokio, Los Angeles

und Lakehurst zurück in den Heimathafen am Bodensee. 2004 ging die Reise bereits in Helsinki zu Ende. Der von der russischen Luftfahrtbehörde eingeforderte Papierkram überstieg offensichtlich die Fantasie der deutschen Luftschiffbauer und bewog sie zur Umkehr und zur Rückgabe der Luftschiffpost, den «Erinnerungsbelegen der Osteuropa-Tour Zeppelin NT», an den Flug-

Post? Die Welt war offensichtlich in Ordnung. Am 26. September 1929 telegrafierte der Schweizer Bundespräsident Haab nach der Fahrt des Luftschiffes aus Deutschland die folgende Botschaft nach Friedrichshafen: «Im Namen des Schweizer Volkes danke ich für die heute bereitete Freude, den Graf Zeppelin in seiner sicheren, majestätischen Fahrt über unser Land bewundern zu können. Möge dem neuen völkerverbindenden Fahrzeug eine erfolgreiche Zukunft beschieden sein.»

Wäre Premierminister Vladimir Putin vor dem Start des Luftschiffes «Yokoso! Japan» über die völkerverbindenden Qualitäten eines Zeppelins aufgeklärt worden,

dem Genosse Joseph Stalin (1879–1953) am 15.

August 1929 die Traversierung der Sowjetunion in all ihrer Grösse 1929 erlaubt hatte, dann wäre der JA101Z längst in Japan angekommen und die Luftpostbelege korrekt verarbeitet zurück bei den Sammlern. Statt nach Norden ging die Überführung des Luftschiffes beim zweiten Anlauf nun von Deutschland über Frankreich hinunter nach Kalabrien, wo der «Yokoso! Japan» am 7. Dezember auf einem Dockschiff verankert wurde und zwei Tage später den Hafen Gioia Tauro Richtung Ferner Osten verliess. Demnächst soll das Luftschiff in Kobe eintreffen – als Schiffsfracht, statt mit eigener Kraft. Und: Russland hat den Glanz der Sowjetunion verloren. In den Augen der Luftpostfreunde jedenfalls.

post-Kurier Wahlwies D-78333 Stockach zur Auslieferung an die Sammlergemeinde.

Doch wie sah 1929 die Welt aus, dass ein Luftschiff problemlos rund um den Globus fahren durfte? Dass es Russland, die damalige Sowjetunion der Stalin-Ära, von Deutschland aus auf der Route über den Ural und Jakutsk (Sibirien) nach Japan überqueren konnte? Ein Luftschiff mit 41 Mann Besatzung unter dem Kommando von Kapitän Hugo Eckener, 20 Fahrgästen und 400 kg

